



TheaterLaien e.V.

www.theaterlaien.de

Friedrich Dürrenmatt

Der Besuch der alten Dame

Eine tragische Komödie in drei Akten

Inszenierung und Bühnenbild Oliver Schürmann

Gesamtleitung Jörg Weitkowitz

Die Besucher **Claire** Zachanassian, geb. Wäscher, Antonia Metken
Multimillionärin (Armenian-Oil)
Ihre **Gatten VII - IX** Jörg Weitkowitz,
Jan Röer, Markus Müller
Der **Butler** René Böminghaus
Koby Arne Kovac
Loby Carmen González
Die Besuchten **III** Thomas Krieger
Seine **Frau** Claudia Rupp
Seine **Tochter** Angelika Baege
Sein **Sohn** Pasqual Temmesfeld
Der **Bürgermeister** Oliver Schürmann
Der **Pfarrer** Markus Müller
Der **Lehrer** Marc Weitkowitz
Der **Arzt** Jörg Weitkowitz
Der **Polizist** Marco Heckhoff
Drei **Bürger** Annika Rupp,
Claudia Rupp,
Melanie Zaparty
Die Sonstigen Die **Malerin** Dajana Finke
Bahnhofsvorstand André Remy
Zugführer André Remy
Pfändungsbeamter Arne Kovac
Pressemänner Markus Müller,
Jörg Weitkowitz
Radioreporter Jan Röer
Kamerateam René Böminghaus,
Angelika Baege,
Pasqual Temmesfeld

Bauten Jörg Weitkowitz, Marc Weitkowitz
Malereien Andrea Böminghaus, Antonia Metken,
Jörg Weitkowitz, Marc Weitkowitz

Kostüme Markus Müller, Jörg Weitkowitz
Requisite Oliver Schürmann, Jörg Weitkowitz

Beleuchtung und Ton Burkhard Angstmann

Souffleure René Böminghaus, André Remy

Maske Dajana Finke, Frauke Krüger, Melanie Zaparty

Kamera Viola Offele

Fotos Marc Weitkowitz

Abendkasse Andrea Böminghaus, Monika Meise, Heike Rupp

Spieldauer 2 1/2 Stunden – Pause nach dem zweiten Akt



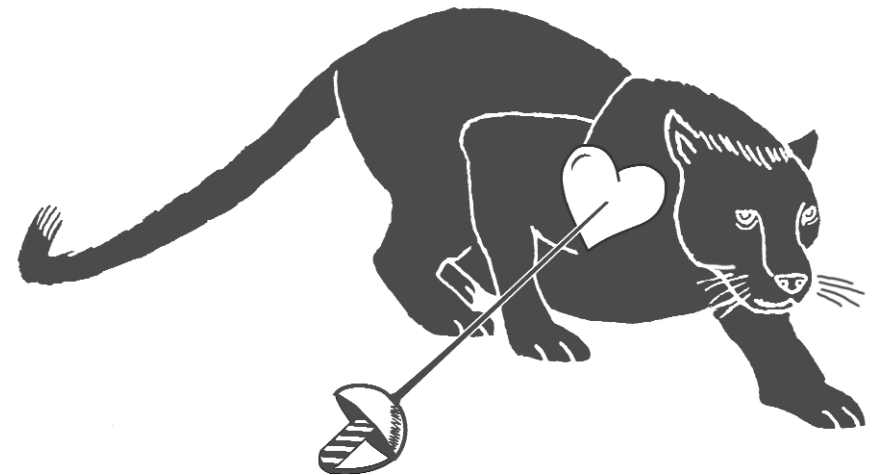
TheaterLaien e.V.

www.theaterlaien.de

Friedrich Dürrenmatt

Der Besuch der alten Dame

Eine tragische Komödie in drei Akten



Am 1. und 4. Juli 2003 um 19:00 Uhr
in der Aula des Mädchengymnasium Borbeck,
Fürstättbissstraße 52 in Essen-Borbeck

Eintritt: € 5,--, ermäßigt € 3,--

Programmheft

Foyer

Lieber Zuschauer,

ich freue mich, Sie heute Abend als Besucher des TheaterLaien e.V. im Mädchengymnasium Essen-Borbeck begrüßen zu dürfen.

Unsere neuste Produktion ist die tragische Komödie „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt, dem großen Schweizer Schriftsteller, aus dessen Feder unter anderem die ebenso berühmten Werke „Die Physiker“ und „Der Richter und sein Henker“ stammen.

Als ich mich mit Freunden über dieses Projekt unterhielt, stellte ich fest, dass einige von ihnen mit Dürrenmatt nicht viel anzufangen wussten, ist er doch mit seinen oft schwierigen Thematiken, die er in seinen Werken zur Sprache bringt, nicht so leicht zugänglich, wie es in Komödien üblicherweise zugeht. Und so könnte Ihnen, verehrter Zuschauer, schon einmal das Lachen an diesem Abend im Halse stecken bleiben. Hier ist nichts leichtgänglich, und manches, was auf den ersten Blick lustig erscheinen mag, ist vielmehr grotesk.

Warum dann also dieses Stück? Dazu mehr an anderer Stelle in diesem Programmheft. Für uns jedenfalls stellte es einmal mehr eine Herausforderung dar, sich neuen Thematiken zu stellen und die zeitweise knappe Sprache hoffentlich eindrucksvoll szenisch umzusetzen.

Seit den ersten Proben im November letzten Jahres ist viel Zeit vergangen, in der man sich mit dem Stück auseinandersetzen konnte. Zahlreiche Mitwirkende haben bei vielen Proben einiges gelernt, manche Mitglieder haben sich darüber hinaus beim Bau des Bühnenbildes, beim Zusammenstellen der Requisiten, beim Aussuchen und -leihen der Kostüme, beim Organisieren und einigem darüberhinaus engagiert, um Ihnen, lieber Zuschauer, einen amüsanten, aber auch nachdenklichen Abend zu bescheren.

Und während nun hinter dem geschlossenen Vorhang die letzten Vorbereitungen für die heutige Aufführung laufen, möchte ich meinen obligatorischen und ehrlichen Dank denjenigen aussprechen, die heute auf, vor und hinter der Bühne zum Gelingen dieses Abends beitragen, denjenigen, die in der Vorbereitungszeit viel Freizeit für dieses Projekt geopfert haben, der Tuttmann-Schule und dem Mädchengymnasium Borbeck für die gelungene Kooperation, insbesondere den Herren Podbevsek und Franken, den Freunden und Förderern unseres Vereins sowie Ihnen, verehrter Zuschauer, für Ihr Erscheinen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und schöne Zeit mit unserem aktuellen Stück, dem „Besuch der alten Dame“!

Thomas Krieger

Der Besuch der alten Dame

31

(1951), „Der Verdacht“ (1952), „Die Panne“ (1956) und „Das Versprechen“ (1958).

Im Zentrum seiner Arbeit aber steht das Theater; er schrieb nahezu 30 Stücke, von denen er manche mehrfach überarbeitet hat. Im spielerischen, burlesken und komödiantischen Treiben auf der Bühne verbirgt sich Dürrenmatts konsequenter Moralismus. Er benutzt die Komödie als für ihn die einzige noch mögliche dramaturgische Form, um Heuchelei, Falschheit und Absurdität der Welt vorzuführen (Tragikomödie). Sein Hang zur makabren Groteske, der das Absurde der Wirklichkeit zugleich verhüllt und entschärft, trägt manchmal dazu bei, dass sein Grundthema (Gerechtigkeit und Gnade) und seine Intentionen (auf die potentielle kriminelle Energie der Macht und die Verführbarkeit des Menschen hinzuweisen) verwischt oder überlagert werden.

Dürrenmatts spätere, vom Autor durchweg als „Komödien“ bezeichnete Dramen fanden geringere Resonanz bei Publikum und Kritik. Hierzu gehören „Der Meteor“ (1966), „Porträt eines Planeten“ (1971), „Der Mitmacher“ (1973) und „Achterloo“ (1983).

Seine letzten Romane „Justiz“ (1985) und „Durcheinandertal“ (1989) lassen nochmals sein Interesse an juristisch-moralischen Fragestellungen und die illusionslose Weltsicht ihres Verfassers erkennen.

Ein Jahr nach dem Tod seiner ersten Frau Lotti Geissler heiratete Dürrenmatt 1984 Charlotte Kerr.

Friedrich Dürrenmatt starb am 14. Dezember 1990 in Neuchâtel an den Folgen eines Herzinfarkts.

Marc Weitkowitz

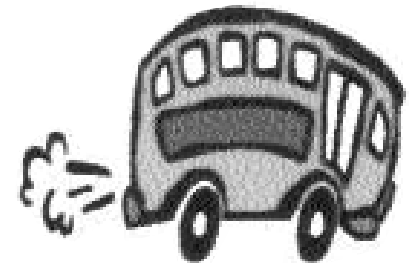
GS Getränkemarkt

Flurstr. 18

45355 Essen-Borbeck (Nähe Schloss Borbeck)

Tel.: 0201/65 22 29

Fax: 0201/63 49 234



Friedrich Dürrenmatt

Seine Theaterstücke und Kriminalromane sind oft durch groteske Elemente und das Verfahren der Verfremdung geprägt. Dabei gerät seine Literatur immer auch zum Angriff auf die verlogene Doppelmoral der Gesellschaft.

Dürrenmatt wurde am 5. Januar 1921 als Sohn eines protestantischen Pfarrers in Konolfingen bei Bern geboren. Er studierte Philosophie, Germanistik und Naturwissenschaften in Zürich und Bern (nicht, wie meist angegeben wird, Theologie), arbeitete als Zeichner und Graphiker und schrieb Literatur- bzw. Theaterkritiken für die Züricher Weltwoche.

Anfang der 40er Jahre begann er seine schriftstellerische Arbeit mit kafkaesken Erzählungen, die später in dem Prosaband „Die Stadt“ gesammelt wurden. Darüber hinaus entstanden erste Texte fürs Kabarett. Viele seiner literarischen Motive finden sich in seinen zahlreichen Zeichnungen und Bildern.

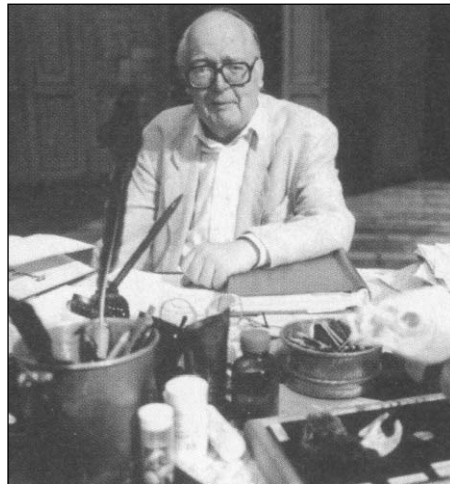
1947 wird sein erstes Stück aufgeführt: „Es steht geschrieben“.

Die Theaterstücke „Die Ehe des Herrn Mississippi“ (1952, Neubearbeitung 1957) und „Ein Engel kommt nach Babylon“ (1954, Neubearbeitung 1957) machten ihn als Dramatiker einem breiten Publikum

bekannt. Nach dem Erfolg der ersten Theaterstücke ließ sich Dürrenmatt als freier Schriftsteller in Neuchâtel nieder.

Mit „Der Besuch der alten Dame“ (1956) und „Die Physiker“ (1962, Neufassung 1980) avancierte er zu einem der bedeutendsten Dramatiker der deutschsprachigen Nachkriegsliteratur.

Neben zahlreichen anderen Auszeichnungen erhielt Dürrenmatt



1983 den Österreichischen Staatspreis für europäische Literatur und 1986 den Georg-Büchner-Preis.

Bekannt wurde er auch als Erzähler („Der Richter und sein Henker“


Der Besuch der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt

Eine tragische Komödie in drei Akten

Überarbeitung von Oliver Schürmann

Uraufführung am 29. Januar 1956
im Schauspielhaus Zürich

Programmheft zu den -Aufführungen
am 1. und 4. Juli 2003
in der Aula des Mädchengymnasiums Borbeck

Fotos: Marc Weitkowitz

Redaktion und Layout:
Thomas Krieger

Titelblatt nach einem Entwurf von
Marc Weitkowitz

Der Inhalt

Erster Akt

Die heruntergekommene Kleinstadt Güllen bereitet sich auf den Besuch von Claire Zachanassian vor. Nachdem die Wirtschaft in der Stadt zum Erliegen gekommen ist, hofft man, dass Claire, mit bürgerlichem Namen Klara Wäscher, die vor fünfundvierzig Jahren die Stadt verlassen hat und nun eine bedeutende Multimilliadärin ist, durch großzügige Spenden der Gemeinde zu neuer Blüte verhilft. Der Kaufmann III, der früher mit Klara befreundet war, soll alte Gefühle wecken und so die Milliadärin milde stimmen.

Als die Zachanassian dann viel zu früh eintrifft – sie hat den Zug auf freier Strecke durch Ziehen der Notbremse angehalten –, ist noch nichts vorbereitet. Doch die Großzügigkeit der Milliadärin, die dem verdutzend Zugführer kurzerhand viertausend in die Hand drücken lässt, und ein vielversprechendes Annähren IIIs lassen die Hoffnungen steigen. Der Bürgermeister, der Rektor des Gymnasiums und der Polizeiwachtmeister jedenfalls sind voller Hoffnung, auch wenn Klara ein teilweise sonderbares Verhalten an den Tag legt.

Im Konradsweilerwald, in dem Klara und III oft in ihrer Jugend unterwegs waren, keimen neben viel Frustration über das verkorkste Leben alte Gefühle auf und Klara verspricht dem Krämer, dem Städtchen ihrer Jugend zu helfen.

Das konkretisiert sie später vor der gesamten Gemeinde: Sie will Güllen eine Milliarde schenken und verlangt dafür Gerechtigkeit. Dem verdutzten Saal erklärt sie, was geschehen ist: Vor fünfundvierzig Jahren hatte der damalige Oberrichter Hofer eine Vaterschaftsklage zu behandeln. Klara klagte III an, der Vater ihres Kindes zu sein. Dieser bestritt die Tat und hatte zwei Zeugen mitgebracht, die er bestochen hatte und die beschworen, sie hätten mit Klara geschlafen. Die Klage wurde abgewiesen und Klara ging als Hure in ein Hamburger Bordell, wo sie später ein Milliardär sah und heiratete. Der ehemalige Richter ist nun Klaras Butler, die Zeugen ließ sie in der ganzen Welt suchen, finden, kastrieren und blenden. Nun will Klara Güllen eine Milliarde schenken, wenn jemand Alfred III tötet. Der Bürgermeister lehnt diesen Vorschlag im Namen der gesamten Bevölkerung entsetzt ab.

Zweiter Akt

Claire Zachanassian hat sich inzwischen in einem heruntergekommenen Hotel eingenistet. Währenddessen beginnen einige Bürger, beim Kaufmann III anschreiben zu lassen. Als dieser erkennt, daß seine Mitbürger auch in anderen Geschäften auf Kredit einkaufen, wendet er sich an die Polizei. Doch der Polizeiwachtmeister sieht keinen Grund, Klara zu verhaften. III bemerkt, dass auch der Polizist über seine Verhältnisse



Jörg Weitkowitz

geb. 2. Januar 1973

Gesamtleitung; GATTE VII; ARZT; PRESSEMAN; Bauten; Malereien; Kostüme; Requisite

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame

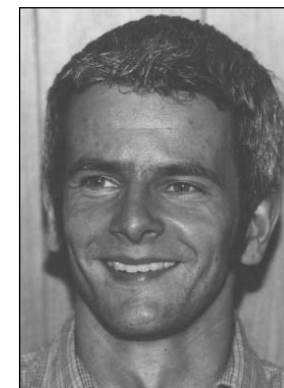
Marc Weitkowitz

geb. 15. September 1974

LEHRER; Bauten; Malereien; Fotos

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Melanie Zaparty

geb. 17. Oktober 1976

BÜRGER; Maske

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Macbeth
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Claudia Rupp

geb. 22. Oktober 1979

FRAU ILL; BÜRGER

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame

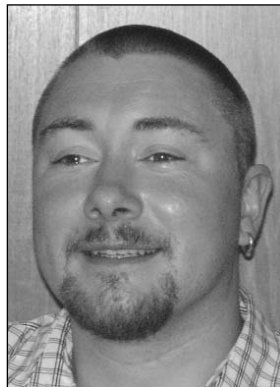
Oliver Schürmann

geb. 18. November 1972

Inszenierung und Bühnenbild; BÜRGERMEISTER; Requisiten

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Pasqual Temmesfeld

geb. 5. April 1986

SOHN; KAMERATEAM

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Macbeth
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Der Besuch der alten Dame

Der Besuch der alten Dame

lebt – alle tragen neue gelbe Schuhe. III sucht den Bürgermeister auf. Dieser versichert ihm, dass niemand III töten will, doch der neue Wohlstand hat auch auf den Bürgermeister übergegriffen. III bekommt es mit der Angst zu tun. „Keiner will mich töten, jeder hofft, dass es einer tun werde und so wird es einmal einer tun.“ Er sucht Hilfe beim Pfarrer. Dieser rät ihm, aus der Stadt zu fliehen, um die Bürger nicht in Versuchung zu führen. Doch III erkennt, dass auch der Pfarrer sich dem Wohlstand nicht entziehen kann – eine neue Glocke ertönt.

III will zum Bahnhof, um von dort zu fliehen. Doch alle Bürger haben sich dort versammelt und halten ihn davon ab, den Zug zu besteigen.

Dritter Akt

Der Lehrer und der Arzt suchen Claire Zachanassian auf, um einen letzten Versuch zu starten, sie von ihrem Plan abzuhalten. Doch bald müssen sie erkennen, dass Klara ganz Gullen gehört und sie es war, die die Stadt in den Ruin getrieben hat. „Gullen für einen Mord, Konjunktur für eine Leiche.“

Die Stadt unterdessen lebt weiter auf Kredit. Der Presse wird jedoch nichts von den Problemen mit Klara erzählt. III hat sich in sein Zimmer zurückgezogen, nur der betrunkenen Lehrer könnte der Presse die Wahrheit erzählen, doch als er loswettern will, wird er von den Leuten abgehalten. Da erscheint III – und auch er befiehlt dem Lehrer zu schweigen. III hat sich in sein Schicksal gefügt.

Der Bürgermeister hat für den Abend eine Gemeindeversammlung einberufen. Es soll über den Vorschlag von Klara abgestimmt werden. Um vor der Presse zu bestehen, soll III offiziell zum Vorsitzenden einer von Klara einberufenen Stiftung ernannt werden. III will sich dem Beschluss der Versammlung stellen. Als der Bürgermeister vorschlägt, III solle sich selber töten, um die Gemeinde aus ihrer misslichen Lage zu befreien, lehnt dieser ab. „Ihr müsst nun meine Richter sein! ... Für mich ist es die Gerechtigkeit, was es für euch ist, weiß ich nicht. Gott gebe, dass ihr vor eurem Urteil besteht. Ihr könnt mich töten, ich klage nicht, ich protestiere nicht, ich wehre mich nicht, aber euer Handeln kann ich euch nicht abnehmen.“

III nimmt von seiner Familie Abschied, indem sie mit dem neuen Wagen des Sohnes in den Konradswald fahren. Dort trifft er auf Klara, die ihm verspricht, seinen Sarg nach Capri in ein eigens gebautes Mausoleum zu bringen.

Auf der Gemeindeversammlung wird der Vorschlag, III zu töten, einstimmig angenommen. Noch im Theatersaal, wo die Gemeindeversammlung abgehalten wurde, findet III seinen mysteriösen Tod. „Herzschlag“, wie der Arzt feststellt – so hatte es Klara zu Anfang gefordert. „Tod aus Freude“. Klara will nun mit dem Leichnam nach Capri fahren, der Bürgermeister verlangt tonlos nach dem Scheck.

Thomas Krieger

Die Musiknummern

Erster Akt

- I Overture** (aus „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber)
- II Wirf Dein Anliegen auf den Herrn** (von Felix Mendelssohn)
- III Variation de Juliette** (aus „Romeo et Juliet“ von Sergei Prokofiev)
- IV Superstar** (aus „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber)

Zweiter Akt

- V Overture** (aus „Die lustige Witwe“ von Franz Lehár)
- VI Combat** (aus „Romeo et Juliet“ von Sergei Prokofiev)
- VII Danse avec mandolines** (aus „Romeo et Juliet“ von Sergei Prokofiev)

Dritter Akt

- VIII Mort de Juliette** (aus „Romeo et Juliet“ von Sergei Prokofiev)
- IX Crucifixion** (aus „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber)
- X The Montagues and the Capulets** (aus „Romeo et Juliet“ von Sergei Prokofiev)
- XI John Nineteen: Forty-one** (aus „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber)

Der Besuch der alten Dame



André Remy

geb. 14. August 1972

BAHNHOFSVORSTAND; ZUGFÜHRER; Souffleur

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2000 Bunbury oder Ernst sein ist alles
- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Der Besuch der alten Dame

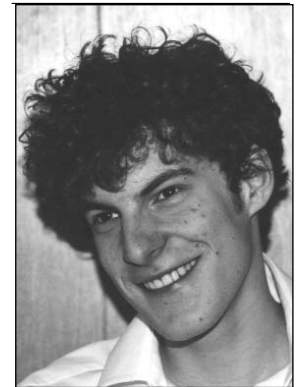
Jan Röer

geb. 18. Februar 1984

GATTE VIII; RADIOREPORTER

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Der Mikado
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Annika Rupp

geb. 3. Dezember 1984

BÜRGER

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Thomas Krieger

geb. 18. November 1972

ILL

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame

Antonia Metken

geb. 11. November 1976

CLAIRE; Malereien

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Markus Müller

geb. 31. Januar 1969

GATTE IX; PFARRER; PRESSEMANN; Kostüme

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame

JOHANNES
BRUNNERT

KARTENVORVERKAUF

Am Germaniaplatz

Marktstraße 39 • 45355 Essen

Tel. 0201/ 68 22 31

Fax 0201/ 65 29 14

LOTTO • TABAKWAREN

JOHANNES
BRUNNERT

Herzlich Willkommen, Claire Zachanassian!

„Warum Dürrenmatt?“ könnte die Überschrift zu diesen Gedanken auch lauten. Präsentiert das TheaterLaien heute nicht eine verstaubte Moral-komödie der Wirtschaftswunderzeit? Ich denke nicht, aber lesen Sie selbst:

Man kann Dürrenmatts Werk von vielen Seiten her beleuchten: Da ist Alfred III mit seinem eingefahrenen Leben, in das unfreiwillig eine beachtenswerte Dynamik einbricht. Da ist die Alte Dame mit der Forderung nach Gerechtigkeit und der Frage, ob ihre Forderung gerechtfertigt ist und, wenn ja, auch die Umsetzung der Forderung? Ich möchte mich auf die Rolle der Güllener beschränken, Mitläufer und Gleichgültige, Menschen, die uns allen sehr nahe stehen und uns vielleicht ähnlicher sind, als wir es wahrhaben wollen.

Was als harmlose Provinzposse zu beginnen scheint mit dem reichlich ungeschickten „Mehr Schein als Sein“ der Güllener, entgleitet dem beschaulich Kleinbürgerlichen zu einer Menschenjagd und endet im gemeinschaftlichen Mord an Alfred III. Damit ist Dürrenmatts Stück zeitlos und aktuell zugleich. Der Topos des gemeinschaftlichen Mordes ist ein alter. Schon in der

Antike wurde Cäsar im Jahre 53 v. Chr. von den römischen Senatoren gemeinsam erstochen: Dadurch, dass jeder zustach, wurde die Schuld verteilt, nach Auffassung der Täter sogar aufgehoben, denn „ohne meinen Stich wäre Cäsar ja trotzdem tot“. Hinzu kommt die Zeugen-gemeinschaft à la „mitgehangen, mitgefangen“, aus der sich niemand im Nachhinein herausstehlen kann. Auch in der Literatur gibt es zahlreiche Variationen zu diesem Thema, erwähnt sei nur Agatha Christies berühmter „Mord im Orientexpress“,



bei dem einem verhassten Menschen gemeinschaftlich der Garaus gemacht wird.

Doch wir brauchen uns nicht in den Bereich der Fiktion zurückzuziehen: Noch vor wenigen Wochen berichtete die Presse über den Brauch bei Exekutionen in US-Gefängnissen, dass



Carmen González

geb. 1. Januar 1979

LOBY

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

2002 Comedyvening 2002
2003 Winnifred
2003 Der Besuch der alten Dame

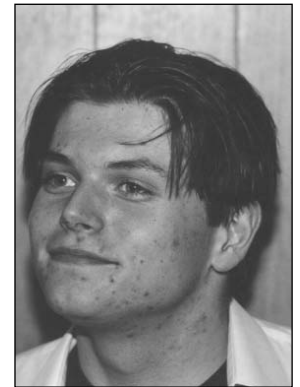
Marco Heckhoff

geb. 25. Oktober 1983

POLIZIST

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

2003 Der Besuch der alten Dame



Arne Kovac

geb. 2. November 1972

KOBY; PFÄNDUNGSBEAMTER

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

2000 She Loves Me
2001 Der Mikado
2002 Die Hochzeit des Figaro
2003 Winnifred
2003 Der Besuch der alten Dame



Angelika Baege

geb. 8. Juli 1985

TOCHTER; KAMERATEAM

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2000 She Loves Me
- 2001 Der Mikado
- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame

René Böminghaus

geb. 11. Oktober 1972

BUTLER; KAMERATEAM; Souffleur

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2001 Comedyvening
- 2002 Don Gil mit den grünen Hosen
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame



Dajana Finke

geb. 8. August 1978

MALERIN; Maske

Zuletzt mitgewirkt in den TL/JBM-Produktionen:

- 2002 Die Hochzeit des Figaro
- 2002 Comedyvening 2002
- 2003 Winnifred
- 2003 Der Besuch der alten Dame

Der Besuch der alten Dame

eines der Gewehre mit Platzpatronen geladen ist, auf dass jeder der Henker sich im Glauben wiegen kann, sein Schuss sei nicht der tödliche gewesen. Noch näher, und dies sei das letzte Beispiel, das brandenburgische Dorf Dolgenbrodt, wo in den 90er Jahren die Einwohner gemeinschaftlich eine Skinhead-Gang angeheuert und dafür bezahlt haben, dass diese das örtliche Asylbewerberheim in Brand steckte.

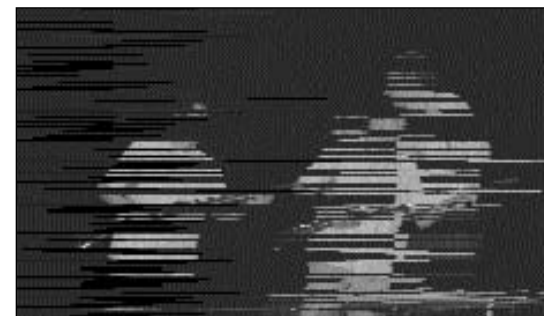
Dies wirft grundlegende Fragen auf: Wie kommt es zu solch einer Verschwörung? Welche Entscheidungskompetenz bleibt dem Einzelnen? Was bleibt am Ende?

Ich möchte den Fragen anhand des Ihnen heute präsentierten Stückes nachgehen. Am Anfang ist der Alltag, der graue Alltag ohne Hoffnung und Perspektive („Das einzige Vergnügen, was wir noch haben: Zügen nachschauen.“). Da blitzt am Ende des Tunnels ein neuer Stern auf: Geld! Allein die Vorstellung der Milliarde von Claire Zachanassian treibt die Phantasie der Güllener an – und ihre Kauflust. Ob die Bedingung, die an die Vergabe der Milliarde geknüpft ist, immer mitgedacht wird, wage ich zu bezweifeln. Sonst könnte ich nicht erklären, dass auch Ills Familie munter beim „Shoppen“ mitmischte. In einer römischen Weisheit heißt es „et respice finem“ – nein, die Güllener bedenken das Ende und die Konsequenzen ihres Handelns nicht. Immer tiefer verstricken sie sich in Schulden und damit in Schuld, denn die materiellen Schul-

den lassen sich nicht abtragen, ohne an Ill schuldig zu werden.

Wem dies auffällt, der versucht, den Teufelskreis zu durchbrechen, so der Pfarrer („Flieh! Führe uns nicht in Versuchung, indem du bleibst.“) oder der Lehrer in seiner mutigen Ansprache in Ills Laden („Ach, Ill. Was sind wir für Menschen? Die schändliche Milliarde brennt in unseren Herzen.“). Doch – und auch das scheint charakteristisch zu sein, wenn nicht ein glücklicher Zufall alle Menschen, die noch guten Willens sind, zusammenführt, dann erdrückt die Mehrheit der Mitläufer die wenigen Aufrechten und lässt sie gleich dem letzten frischen Apfel im Korb bald auch Schimmel ansetzen und sich einem blauäugigen Traum vom besseren Leben hingeben.

Am Ende stehen zwei Dinge: Ill gibt die Verantwortung für das Abzusehende an die Güllener zurück: „Ich unterwerfe mich eurem Urteil, wie es



auch ausfalle. Für mich ist es die Gerechtigkeit, was es für euch ist, weiß ich nicht. Gott gebe, dass ihr vor eurem Urteil besteht.“ Damit ist die Frage der Gerechtigkeit, wie sie Claire Zachanassian begehrt, vorder-

gründig geklärt; III bekennt sich schuldig, und durch die Vollstreckung des Urteils wird diese Schuld gesühnt. Doch offen bleibt Gerechtigkeit auf der zweiten Ebene: Wer richtet die Güllener, die III um einer Milliarde Willen verraten haben wie ihrerzeit die beiden Eunuchen Claire „um eine Flasche Schnaps“? Auch wenn die Menschenleben von Claire Zachanassian und von Alfred III höchst unterschiedlich taxiert werden, macht dies einen Unterschied für das Urteil, das wir über Güllen zu sprechen haben? Oder für das Urteil, das über uns gesprochen werden wird, die wir tagtäglich Menschen verraten um weit weniger als eine Milliarde?

Das zweite ist der Scheck. Ob eingelöst oder verweigert, lässt Oliver



Schürmann in seiner Dürrenmatt-Interpretation bewusst offen. Denn vielleicht besteht die Gerechtigkeit der Frau Zachanassian gerade darin, dass sie am Ende den Güllenern vor-

führt, dass es nicht möglich ist, sich mit neuer Schuld von alter Schuld reinzuwaschen. Dass es am Ende nicht zum Ziel führt, auf Kosten eines Sündenbocks das selbstverschuldet verfallene Leben gerade zu rücken. Und vielleicht sogar: Dass diese Welt böser ist als erwartet und befürchtet, dass die Milliardärin es einfach nicht nötig hat, Wort zu halten, so wie von den Güllenern auch niemand III gegenüber Wort gehalten hat und solidarisch geblieben ist. Dies allerdings wäre wohl ein allzu finsterner Blick in die Zukunft, eine tiefgehende Aufforderung zum grundsätzlichen Perspektivwechsel, wenn es mit uns nicht so enden soll wie mit Güllen.

Ich denke, Dürrenmatt und Schürmann wollen an dieser Stelle den Zeigefinger erheben, doch nicht zur moralischen Belehrung, sondern in seiner ursprünglichen Funktion zum Zeigen, zum Hinweisen auf die Mechanismen, nach denen unsere Welt und auch wir alle funktionieren. Doch sie tun dies, und nur so ist es erträglich, mit einem guten Schuss Humors, der Ihnen diesen Abend hoffentlich nicht zu allzu schwerer

Kost gereichen lässt. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen interessanten Abend.

André Remy

Comedyvening

Der Comedy-Abend des TheaterLaien

Sketche von

Ken Campbell, Graham Chapman, John Cleese, Terry Gilliam, Eric Idle, Terry Jones, Kargar, Diether Krebs, Lorient, Siegfried Mahler, Jürgen von Manger, Rainer Otto, Michael Palin, Hans-Joachim Preil, Mathias Taddigs und Karl Valentin

Rahmenhandlung von Burkhard Angstmann

TL-Aufführungen **am 14. September und 15. Dezember 2001**

Don Gil mit den grünen Hosen

von Tirso de Molina

Lustspiel in fünf Aufzügen

Originaltitel: „Don Gil de las calzas verdes“

Aufführungen **am 8., 15. März und 28. Juni 2002**

Die Hochzeit des Figaro

oder Der Graf und sein Ego

von Lorenzo da Ponte

Opera buffa in vier Akten

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Original-Titel: „Le nozze di Figaro“

Aufführungen **am 14. und 20. Juni 2002**

Comedyvening 2002

Der neue Comedy-Abend des TheaterLaien

Sketche von

Jochen Busse, Graham Chapman, John Cleese, Robert Gernhardt, Terry Gilliam, Dieter Hallervorden, Eric Idle, Terry Jones, Diether Krebs, Lorient, Uwe Lyko, Michael Palin, Hans-Joachim Preil und Marc Weitkowitz

Rahmenhandlung von Burkhard Angstmann

Aufführungen **am 3., 6. September, 7. Dezember 2002 und 26. Juni 2003**

Winnifred

von Jay Thompson, Marshall Barer und Dean Fuller

Musik von Mary Rodgers

Liedertexte von Marshall Barer

Musical in zwei Akten

Original-Titel: „Once Upon a Mattress“

Aufführungen **am 14. und 21. März 2003**

Cyrano de Bergerac

von Edmond Rostand
Versdrama in fünf Akten
TL-Aufführungen am 23., 26. und 28. Mai 1997

Der Tolpatsch

von Jean Baptiste Molière
Eine Komödie mit einem Fahrstuhl und fünf Aufzügen
Originaltitel: „L'Etourdi“
TL-Aufführungen am 27. Februar, 6. März, 2. und 9. Mai 1998

Kiss me, Kate!

von Cole Porter
Musical in zwei Akten
JBM-Aufführungen am 25. und 27. März 1998

Faust

von Johann Wolfgang von Goethe
Tragödie in einem Prolog und vier Akten
TL-Aufführungen am 15., 19. März und 16. Mai 1999

She loves me

von Jerry Bock, Joe Masteroff und Sheldon Harnick
Musical in drei Akten
JBM-Aufführungen am 11. und 18. Februar 2000

Bunbury

oder Ernst sein ist alles

von Oscar Wilde
Originaltitel: „The Importance of Being Earnest“
Eine leichte Komödie für ernsthafte Leute
TL-Aufführungen am 12., 19. Mai und 19. Juni 2000

Der Mikado

von William Gilbert und Arthur Sullivan
Originaltitel: „The Mikado“
Komische Oper in zwei Akten
JBM-Aufführungen am 26. und 30. März 2001

Macbeth

von William Shakespeare
Ein Drama in fünf Akten
TL-Aufführungen am 11., 16. Mai und 10. Juni 2001

Aus dem Märchen- land nach Güllen

August 2002: Sketche werden einstudiert, Noten werden geprüft, Bücher werden gelesen. Während einige Vereinsmitglieder damit beschäftigt sind, ihren Text für den „Comedyvening 2002“ zu lernen, sind andere dabei, das Musical „Winnifred“ aus der Taufe zu heben. Und wieder andere wälzen Bücher, um im nächsten Sommer ein Theaterstück auf die Bühne zu bringen.

Hört sich irgendwie verrückt an, oder? Aber der geeignete Zuschauer und Leser unseres Programmheftes wird wissen, dass dies längst zum Alltag beim TheaterLaien geworden ist. Das eine Stück steht kurz vor der Aufführung, das nächste ist in Planung und das übernächste zumindest angedacht.

Und so war auch der weitere Jahresverlauf. Als im Herbst 2002 die Proben zum „Besuch der alten Dame“ begonnen, war „Winnifred“ noch nicht in der Endphase. Zwei durchaus stark unterschiedliche Stücke, waren doch einige Darsteller bei beiden Projekten aktiv, sollten die Belastbarkeit des Ensembles prüfen. Auf der einen Seite ein flottes Musiktheaterstück, bei welchem ein Gag auf den anderen folgt, dessen zum Tanzen anmierende Musik zumindest für uns eine Herausforderung darstellte, auf der anderen Seite ein Stück, das zum Nachdenken anregt.

Nicht nur bei der Aufführung den Zuschauer, sondern auch bei den Proben die Schauspieler und den Regisseur.

Ab Ende März war zumindest die Doppelbelastung gewichen. Wie so oft musste auch dieses Mal jedoch kurz vor der Aufführung so manches Detail in einer der berühmten Nacht- und Nebelaktionen geübt und/oder fertiggestellt werden, auch nach zwölf Jahren für uns noch keine Routinearbeit, obwohl man sich wohl daran gewöhnen kann, dass es trotz sorgfältiger Vorbereitung nicht anders geht – offensichtlich.

Nicht genug damit: Einige Ensemblemitglieder standen noch in der letzten Woche beim Schul- und Amateurtheater-Treffen in Velbert auf der Bühne. Mit Teilen des „Comedyvening“-Programms!

Trotz allem haben die berühmten „Unermüdlichen“ schon die nächsten Pläne in der Schublade liegen. So soll es im Herbst eine Art „bunten Abend“, einer Mischung aus Gesang und Comedy geben. Auch das nächste Musiktheater-Projekt ist in Planung. Und selbst in der Kategorie „Schauspiel“ sollen erste Vorgespräche geführt worden sein, so dass nicht nur dieses, sondern auch das nächste Jahr für TheaterLaien-Fans gerettet zu sein scheint.

Thomas Krieger

Glossar

Aga früherer türk. Titel für Offiziere und Beamte

Appellationsgericht Berufungsgericht

Bonmot geistreicher Ausspruch

Föhren Kiefernart

Freimaurer internat. Bewegung von menschl. und toleranter Geisteshaltung; alle F. betrachten sich als Brüder. Zu den F. zählten u. a. Goethe, Mozart, Tucholsky, G. Washington, W. Churchill

Ganghofer Ludwig Ganghofer, dt. Schriftsteller, 1855-1920, Volksstücke und Heimatromane

Greene, Graham brit. Erzähler, 1904-1991, Romane mit meist religiösem Hintergrund

Ike Spitzname von Dwight D. Eisenhower, amerikan. Präsident von 1953-1961

Lais Hetäre (griech. „Gefährtin“) im alten Griechenland im Unterschied zu den gewöhnlichen Dirnen gebildete Frauen, die für Geld Geschlechtsverkehr gewährten. Da die griechische Hausfrau ungebildet war, galt der Verkehr mit Hetären, die in Literatur, Philosophie und Kunst bewandert waren, nicht als anstößig. Berühmte Hetären waren Rhodopis, Lais und Aspasia.

Klotho griechische Schicksalsgöttin; Spinnerin des Lebensfadens

Medea griech. Sage: Tochter des Königs von Kolchis; entflohen mit Iason und dem Goldenen Vlies; verstoßen, tötete sie ihre Nebenbuhlerin Kreusa und die eigenen Kinder

mondän (lat.) extravagant, weltgewandt

Historie

Die bisherigen Projekte des Jungen Borbecker Musiktheaters und des TheaterLaien

Die Kluge

von Carl Orff

Eine Oper in einem Akt

JBM-Aufführungen **am 21. und 22. März 1991**

Der Dorfbarbier

von Joseph Weidmann

Komische Oper in einem Akt

Musik von Johann Schenk

JBM-Aufführungen **am 6. und 7. Februar 1992**

Mord im Morgengrauen

von Oliver Schürmann und Thomas Krieger

Musicalisches Kriminalstück in drei Akten

Musik von Arne Kovac

JBM-Aufführungen **am 23., 29. Juni und 6. Juli 1993**

Die pfiffige Magd

von Julius Weismann

Komische Oper in drei Akten

JBM-Aufführungen **am 15. und 18. März 1994**

Die Hochzeit des Figaro

von Lorenzo da Ponte

Opera buffa in vier Akten

Musik von Wolfgang Amadeus Mozart

Original-Titel: „Le nozze di Figaro“

JBM-Aufführungen **am 11., 15. März und 16. Juni 1996**

Mord inklusive

von Thomas Krieger

Ein Kriminalstück in drei Akten

TL-Aufführungen **am 18. und 20. März 1996**

mit erstklassigem Zahnersatz. Doch dazu kommen bei allen Güllenern „neue gelbe Schuhe“, Regisseur Schürmann lässt die Schauspieler prozesshaft nacheinander die Schuhe des Verrats überziehen, bis am Ende des zweiten Aktes eine Phalanx aus Gelbbeschuhten den fliehenden Ill am Besteigen des rettenden Zuges hindert.

Ähnlich verhält es sich bei den beschaulichen Szenen im Wald von Konradsweller, fast schon kitschig mutet das Pflücken der Plastikblumen oder das obligatorische Händchenhalten auf der Parkbank an, wäre da nicht auch der Schuss surrealen Witzes, der die Güllener Bürger die deutsche Baumgruppe mimen lässt. Beim Klang von Specht und Kuckuck wird die Illusion des Theaters ungeniert durchbrochen, und die Doppelbödigkeit und Haltlosigkeit all dessen, was hier geredet wird, liegen offen: Jede Liebesbekundung, jedes Heraufbeschwören alter Zeiten wirkt wie ein plumper Versuch, eine andere, utopische Realität zu kreieren. Dabei ist uns Zuschauern schon lange klar, dass dies nicht zum Erfolg führen wird.

Dürrenmatt lässt immer wieder die allzu harmonischen Bilder in sich zusammenbrechen, das wirkt komisch, aber in der Art und Weise, dass das Lachen nicht lange anhält, sondern

dem Nachdenken Platz macht. Oliver Schürmann hat diese Linie Dürrenmatts aufgegriffen und weitergezeichnet, wenn er z.B. die Gemeindeversammlung im dritten Akt nach dem Vorbild von Leonardo da Vincis Abendmahl aufbaut. Neben der symbolischen Konnotation, wer in Güllen trotz allem freundlichen Gehabe wen verrät, steht auch hier wieder das Zusammenbrechen des Pathos im Vordergrund, wenn die Fernsehreporter einen zweiten



Durchlauf der Abstimmung erzwingen. Auch hier stößt sich wieder die „antike Größe“ Güllens an dem Alltag, der nach dem kleinen bisschen Ruhm lechzen lässt.

Was bleibt, ist ein Scherbenhaufen der Güllener, nicht geeignet für eine Zukunft, wie auch immer sie gedacht wird. Es bleibt ein Lachen über dumme Betrüger und noch dümmere Betrogene, doch vor allem, und deshalb darf die Komödie durchaus eine tragische genannt werden, die Ratlosigkeit, wie wir Zukunft gewinnen hier in Güllen, heute Abend.

André Remy

Nehru Jawaharlal Nehru, 1889-1964, ind. Staatsmann, seit 1947 Ministerpräsident; betrieb eine Politik der „blockfreien Staaten“

Onassis Aristoteles Onassis; 1906-1975, besaß eine der größten privaten Tankerflotten

Orkus (röm.) Unterwelt, Totenreich

Partagas Zigarrensorte

Parze römische Schicksalsgöttin

Pope Bezeichnung für Priester in der Ostkirche

rachitisch Rachitis: „Knochenerweichung“ (von griech: rachis: Rückgrat); Störung des Kalk- und Phosphorstoffwechsels

(Schul)rodel (lat.) amtliche Liste, Verzeichnis, Urkunde

Schwarz, Berthold Franziskanermönch; erfand 1353 das Schießpulver

Sigrist (lat.) Küster

Steinhäger wasserheller, 38% Alkohol enthaltender Branntwein mit Wacholdergeschmack; handelsüblich in Steinkrügen; nach dem Ort Steinhagen (Landkreis Gütersloh) genannt.

Stifter, Adalbert österr. Dichter und Maler; 1805-1868, strebte in seinen Werken nach Humanität, Maß und Ordnung; schilderte die Natur im Sinne eines „poet. Realismus“

Jörg Weitkowitz

Oliver Schürmann: „...und dann stellt ihr euch dort in einer Reihe auf!“

Carmen González: „In Formation?“

Oliver Schürmann: „Ja, das war jetzt eine Information.“

BBK - Kopiercenter



Lothar Böhnke

Lautstraße 10
45359 Essen

Canon
Service
Verkauf
Copyshop

**T-Shirt-Druck, Mousepads,
Tassendruck,
Erstellen von Broschüren,
Bindungen für Examensarbeiten u.v.m.
Oder einfach "nur" kopieren.**

**Lautstraße 10
45359 Essen (neben Burger King)**

Tel.: 0201 - 670071

Fax : 0201 - 670072

e-mail : BBK-007@t-online.de

Wir freuen uns auf Sie!

Der Besuch der alten Dame

19

men des kleinbürgerlichen Werbens um finanzielle Hilfe bleibt, kippt beim durchaus ungebräuchlichen Mädchennamen „Adolfine“ die Bedeutung auf eine zweite Ebene, und im Kopf bildet sich die Verknüpfung zwischen den totalitären Systemen von Josef Stalin und Adolf Hitler. Ob Dürrenmatt hier darauf verweisen will, wohin Mitläufertum und Unaufrichtigkeit mit dem eigenen Leben führen oder ob er stärker die Verantwortung des Kapitalismus für die weit verbreitete Perspektivlosigkeit samt ihrer Folgen betonen möchte, wird nicht ausgeführt und bleibt den Gesprächen der Zuschauer überlassen.

Ein Drittes: Die alte Dame bringt einen schwarzen Panther mit, der anders als Rilkes berühmtes geheimnisvolles, aber durchaus positiv konnotiertes Zootier von vornherein negativ besetzt ist („und vorhin wurde in einem Käfig ein Panther hinaufgeschafft, ein wildes, schwarzes Tier.“). Claires Bezeichnung für Alfred („Ich nannte dich ‚mein schwarzer Panther‘“) korrespondiert sowohl zum beschaulichen „Wildkätzchen“, wie Alfred Claire nennt, als auch zum real existierenden Geschenk des Maharadschas von Marrakesch. In der Folge wird der schwarze Panther gejagt, weil er sich von seiner Herrin losgerissen hat, ebenso III, weil er seine Geliebte vor 45 Jahren verraten und sie ihrem Schicksal ausgeliefert hat. Alle Güllener machen sich wie selbstverständlich auf die Jagd nach dem Panther und bringen ihn schließlich symbolreich vor IIIs Laden zur Strecke. III selbst erfährt diese Jagd zwar auch – psy-

chisch durch die Spirale von Reichtum, Schulden und der Notwendigkeit, die Bedingung der Frau Zachanassian zu erfüllen, und ganz praktisch am Bahnhof, als er mit allerlei Vorwänden an der Flucht aus Güllen gehindert wird. Es wirkt unwillkürlich komisch, wenn diese beiden Handlungsstränge ineinander verwoben werden, z. B. als sich der Bürgermeister wegen des „gefährlichen Tieres“ bewaffnet und dabei fast unabsichtlich auch (oder vielleicht gerade) III bedroht („Der Panther der Frau Zachanassian ist los. Da muss man sich bewaffnen.“).

Eine andere Seite des Panthers ist sicher die Liebe, die trotz allem in Claire Zachanassian brennt. Beim real existierenden Panther verschleiert die Unnahbarkeit der Milliardärin ihre emotionale Beteiligung fast völlig („Schade um das Tierchen.“). Doch spätestens als der „Panther“ Alfred III niedergestreckt im Theatersaal des Goldenen Apostel liegt, bleibt Claire nicht ungerührt, sie will das Gesicht des Unterlegenen, des Gerichteten, aber auch des Geliebten noch einmal sehen, bevor sie nach Capri reist, um ihm dort ein Mausoleum errichten zu lassen.

Ein ganz anderes Element ist die Verschränkung von detailtreuer Milieuzeichnung mit surrealen Bezügen. Da finden alle Bürger von Güllen individuelle Möglichkeiten, den erhofften neuen Reichtum im Vorgriff zu genießen, der Pfarrer lässt eine neue Glocke gießen, der Bürgermeister bestellt eine Schreibmaschine und plant ein neues Stadthaus, und der Polizist versorgt sich

„Können Sie darüber lachen?“

Friedrich Dürrenmatt hat seine „Alte Dame“ mit „tragische Komödie“ überschrieben. Das klingt aufs erste Hören nach einer germanistischen Neuschöpfung, denn entweder komme ich zum Lachen ins Theater, oder um die Tragik dieser Welt zu beweinen. Hier sollen wir also in beiderlei Hinsicht auf unsere Kosten kommen. Dennoch soll es wohl keine „komische Tragödie“ sein, also nicht ein Beweinen der Welt, bei dem die amateurhafte Ausführung der Aufführung zu ungewollten Lachattacken führt, sondern ein Abend des Schmunzelns und Lachens, bei dem ab und zu das Lachen im Halse stecken bleibt, plötzlich erstirbt und uns darauf schauen lässt, was hier gerade eigentlich passiert.

Lassen Sie uns ein wenig in den besonderen Humor dieses Stückes hineinspüren. Dürrenmatts Symbolik schillert mehrdeutig, so z. B. beim morgendlichen Gespräch zwischen der alten Dame und ihrem x-ten Gatten: Abgesehen davon, dass Jungverliebte oder Frischverheiratete gewöhnlich etwas emotionsreicher miteinander kommunizieren als es uns hier vorgeführt wird, klingt die Unterhaltung auch sonst ziemlich inhaltsarm, und sie ist es wohl auch. In loser Reihe fließen die Geschehnisse in Ills Laden ein: „Scheint etwas los zu sein im Laden da unten.“ – „Man wird um den Fleischpreis

streiten.“ Hier verknüpfen sich die Handlungsorte „Balkon“ und „Laden“, gleichzeitig zeigt Dürrenmatt die offensichtliche Belanglosigkeit der Kommunikation, hier wie dort. Und doch, zwischen den Zeilen dämert dem Zuschauer oder Leser, dass der Fleischpreis hier nicht nur das alltägliche Marktgeschehen beschreibt. Vielleicht wird man an Shakespeares „Merchant of Venice“ erinnert, in dem es auch um ein Pfund Fleisch geht, das allerdings einem Menschen bei lebendigem Leibe entnommen werden soll. In gewisser Weise ist das ewige Anschreibenlassen, das zunächst auch nicht ohne den Widerstand Ills geschieht, ein erster Verweis auf das Fleisch und damit das Leben Ills, mit dem die Milliarde der alten Dame vergolten werden soll. Hier streiten Käufer und Verkäufer um den Fleischpreis, den Preis für Ills Leben, nur dass nicht die Summe zur Debatte steht, sondern die Frage, ob die Transaktion grundsätzlich zustande kommt. Dabei presst jeder neue Anschrieb die Spirale des Unausweichlichen enger um den Hals von Alfred Ill.

Ähnlich ist es mit der beschaulichen Szene am Bahnhof, in der der Bürgermeister seine Enkeltöchter vorstellt: „Josefine und Adolfine“. Während der Name „Josefine“ nichts Böses ahnen lässt und ganz im Rah-

Helfer im Hintergrund

Sie sind nicht zu sehen, sie halten sich im Hintergrund auf, kein Zuschauer bekommt sie zu Gesicht, sie bekommen meist keinen Applaus und doch sind sie für die Aufführungen so immens wichtig: Die vielen Helfer im Hintergrund, die zumeist sogar zu den Proben kommen, ohne je die Gelegenheit zu haben, ins Rampenlicht zu treten.

So zum Beispiel Burkhard Angstmann, der in diesem und zahlreichen vorherigen Projekten uns ins rechte Licht gerückt hat. Schon in der Endphase des Stückes ist er in jeder Probe ein unentbehrlicher Bestandteil der Arbeit, beim „Besuch der alten Dame“ spielt er zusätzlich noch jede Menge Geräusch-Effekte und Musik ein.

Neben Licht und Ton sind zweifellos das Bühnenbild, die Requisiten und die Kostüme ein wichtiger Bestandteil des Stückes. Meist sind es in der Vergangenheit Jörg und Marc Weitkowitz gewesen, die sich dafür neben ihrer Bühnenrolle verantwortlich zeigten und diese Aufgabe mit Bravour lösten. In diesem Projekt wur-

den sie maltechnisch von Antonia Metken und Andrea Böminghaus unterstützt, Markus Müller zauberte Kostüme herbei.

Zum Schminken stellt sich beim „Besuch der alten Dame“ Frauke Krüger zur Verfügung, die Ende der 90er-Jahre zuletzt auf der Bühne stand, unterstützt wird sie dieses Mal von Dajana Finke und Melanie Zapata.

Auch die Arbeit des Regisseurs, der die Bühnenproben leitet, und der Gesamtleiter, der für die Organisation des Projektes verantwortlich ist, sollte nicht vergessen werden, auch wenn die beiden oftmals, so wie hier, auf der Bühne zu sehen sind.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die vielen anderen, der Kameramann, die Souffleuse (bei uns dieses Mal genau umgekehrt), die Kartenverkäufer, der Inspizient und und und...

Vielen Dank ihnen allen für das Engagement!

Thomas Krieger

Oliver Schürmann: "Nein, so geht das nicht. Das sieht irgendwie so gelangweilt aus."

*Jan Röer: "Wieso, ich hab' doch gar nichts gemacht."
Oliver Schürmann: "Ja, eben."*